

Auf den Blickwinkel kommt es an

Abwechslung pur: Auf neun spannenden Kilometern führt ein Stadtwanderweg durch Frankenberg

VON MARTIN GLOMM

Wandern begeistert, besonders im Frühjahr. Endlich wieder draußen unterwegs sein, Licht, Luft, die Tage werden länger. Im nordhessischen Frankenberg gibt es einen zertifizierten Stadtwanderweg. Über neun Kilometer und etliche Höhenmeter verbindet er die malerische Kulisse der historischen Altstadt mit dem Flussufer, dann geht es an den Hängen des waldreichen Goßbergs empor und durch den städtischen Wildpark Finsterbach. Das Richtige für eine Wochenendtour, wir haben uns für Sie dort umgeschaut.



Kein Zweifel! „Das sieht ja im Original so aus wie auf der Briefmarke.“ Wir halten die frankierte Postkarte aus dem Jahr 2009 hoch und vergleichen sie mit dem Rathaus mit den vielen Türmen. Evelin Jacobs, die uns durch die hügelige Stadt an der Eder führt, lacht: „Das ist wirklich toll. Über 500 Jahre alt ist das meisterhafte Fachwerkwunder.“ Eines der schönsten Rathäuser Deutschlands. Die zehn Türme stehen für die zehn Handwerkszünfte der Stadt. Zwei Mal am Tag ist ein Glockenspiel zu hören, die Melodien wechseln monatlich. In dem charmanten Hochzeitszimmer in der ersten Etage kann der Bund fürs Leben geschlossen werden.

Die Bleidächer der Kirchschmolzen

Vier Jahre dauerten die Arbeiten, bis der Bau 1513 eingeweiht wurde. Grund zur Freude, das markierte auch die „Wiederauf-ersterhebung“ einer Kommune. Denn in den vierzig Jahren zuvor hatte die Stadt kein Rathaus, sondern nur riesige Probleme. Im Jahr 1476 wurde die aufstrebende Handelsstadt von einer ver-nichtenden Brandkatastrophe heimgesucht. Ein einschneiden-des Ereignis der Stadtgeschichte, die detaillierte Beschreibung durch den Zeitzeugen Wigand Gerstenberg ist „eine der besten deutschsprachigen Reportagen des 15. Jahrhunderts“.

Es passierte an einem Früh-jahrstag gegen Mittag, als viele Bürger auf den Feldern arbeite-ten. Schnell sprang das Feuer



Das Ziel im Blick: Vom Ufer der Eder fällt der Blick auf die hoch gelegene Liebfrauenkirche im historischen Kern Frankenburgs. FOTO: EDERBERGLAND-TOURISTIK

von Gasse zu Gasse. Löscher- versuche waren nutzlos, die ganze Stadt verwandelte sich in ein Flammenmeer. Das Erz der schmelzenden Bleidächer auf den Türmen der Pfarrkirche sei, so eines der Schreckensbilder, aus den steinernen Regenspei-ern wie Wasser herabgefließen.

Ein Raub der Flammen waren auch die Privilegien, Register und Chroniken der Stadt gewor- den. Auch das Archiv, als „Wis- sensspeicher“ Gedächtnis von Gemeinde und Herrschaft, ver- brannte. „Es war eine Stunde null für Frankenberg“, erzählt Evelin Jacobs ernst, „ein Schock, die traumatisierten Einwohner irrten durch die verkohlten Trümmer.“ Das Feuer selbst brannte und schwelte noch tage- lang.

„Wie im Gruselfilm sehe ich das vor mir“, sagt einer aus der Gruppe, die auf Tour durch die „Frankenberger Blickwinkel“ unterwegs ist. Mit kundiger Füh- rung tauchen wir tief in die Ver- gangenheit ein und sind faszini-ert. Evelin Jacobs ist für die Ederbergland-Touristik tätig. In dieser Organisation arbeiten die Edertal-Gemeinden Allendorf, Battenberg, Frankenberg, Hatz- feld und Bromskirchen zusam- men. Damit den Gästen in dieser ländlichen Region einiges gebo- ten werden kann. Zum Beispiel Deutschlands erster Premium- Stadtwanderweg: Planung und Zertifizierung waren ziemlich aufwendig.

Guten Überblick kann man sich auf dem Burgberg verschaf- fen: Das Häusermeer mit den verwinkelten Dächern liegt dem Besucher zu Füßen. Von dort geht es auf schmalen Pfaden hin- unter in die Neustadt. Lohnens- wert ist ein Abstecher in den In- nenhof des früheren Klosters St. Georgenberg. Hier wurde ein fei-



Lustige Szene von Meister Philipp Soldan in Holz geschnitzt: Huckepack-Figuren, „Knaggen“ genannt, über den Ein- gangsportalen des Rathauses. PICTURE ALLIANCE

nes Stück Stadt-Reparatur betrie- ben, in den Siebzigerjahren hat- te man einiges verunstaltet. Das Flüsschen Nemphe wurde aus ei- nem Betonkorsett befreit, nun kommt das historische Gebäude gut zur Geltung.

Das Kloster-Museum beher- bergt eine umfassende Ausstel- lung des Frankenberger Bildhau- ers Philipp Soldan. Geboren um 1500, arbeitete er als Steinmetz, Holzschnitzer und Formschnei- der für Eisengussplatten. Unge- fähr siebzig Jahre wurde er alt, arbeitete in der Zeit des stilis- tischen Übergangs von der Gotik zur Renaissance. Vor einigen Jah- ren wurde der Künstler geehrt:

Seitdem nennt sich die 18 000- Einwohner-Kommune stolz „Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg“.

In der nahen Fußgängerzone lässt sich gut pausieren: Die La- denwelt ist vielfältig, natürlich gibt es auch Leerstände, aber zwei renommierte Textilge- schäfte ziehen überregional Pu- blikum an.

Eine Stadt der kurzen Wege. Auch der traditionelle Fabrik- standort des bekannten Stuhl- herstellers „Thonet“ ist unbe- dingt einen Besuch wert. Im Mu- seum: Freier Eintritt, tolle Sammlung, hier wird eine echte Erlebnis-dichte geboten. Das



Der Kloster-Innenhof mit herrlichen Tulpen im kleinen Uferpark. FLORIAN HELD



Sie kennt sich aus: Evelin Ja- cobs kümmert sich um den Tourismus im Ederbergland.

Wetter passt, nun raus aus der Stadt – ran ans Wasser! Ob am Wasserpark, an der Uferprome- nade oder an der anderen Seite der Eder auf sehr angenehmen Pfaden. Der dortige Blick auf die Stadtsilhouette ist einmalig!

Leiter Martin Hecker küm- mert sich um den charmanten kleinen Wildpark. Auf dem 25 Hektar großen Gelände sind der- zeit rund 120 Tiere zu Hause – darunter Schwarz-, Rot-, Dam-, Sika- und Muffelwild. Die Anlage ist mit Sorgfalt gepflegt, weite Fernblicke über Land. Viele Bän- ke, Sonnenschein, hier lässt sich Zeit verbringen. Dieser Wander- weg ist nicht für hektisches Tem- pogemacht.

In Summe ergibt das eine her- vorragende Bewertung vom Fachmann: Der Geograph Klaus Erber vom Deutschen Wande- rinstitut hat das Projekt inspi- ziert und jedes Detail des Weges unter die Lupe genommen: „Ei- nen so gut gestalteten und mar- kierten Stadtwanderweg wie in Frankenberg habe ich bei einer

Erstaufnahme bisher noch nir- gends vorgefunden“, sagte er, „mit dem neuen Weg ist der Stadtraum gezielt mit der Natur verbunden worden, Chapeau.“

Das wird gefeiert: Im Gasthaus Vöhl, vor über 130 Jahren gegrün- det, ein Ort, den man sich für ein deftiges Mittagessen wünscht. Bettina und Frank Krones füh- ren die „Generationsgaststätte“ seit fast dreißig Jahren mit soli- der Qualität: „Wir haben weder Kochlöffel noch Stern“, spielen sie auf die gängigen Gastrono- mie-Bewertungen an, „aber bei uns isst man gern.“ Franken- berger sind gut gelaunt, es macht Freude, hier zu Gast zu sein.

Schöne nordhessische Fachwerkstädte

Im Norden unseres Bundeslandes rei- hen sich etliche sehenswerte Klein- und Mittelstädte aneinan- der. Die Stadtbilder sind oft durch Fachwerk-Architektur geprägt, zwölf von ihnen sind auf dieser übersichtlichen Internet-Seite zu finden: www.grimmheimat.de



Der Frankenberger Wildpark ist „ein Traumchen“. Die meis- ten Wildtiere laufen frei im Park umher und sind überwie- gend zutraulich. CARLO BOETTGER

So gelingt ein Ausflug nach Frankenberg

Kurze Anreise, ungefähr anderthalb entspannte Stunden mit dem Auto aus der Rhein-Main-Region. Oder mit der Bahn, um- steigen in Marburg. Zwei Übernachtungen sollten Sie einpla- nen. Stadt und Region mit dem Nationalpark Kellerwald-Eder- see in der Nähe bieten vielfältige Eindrücke. Die Hotellerie in der kleinen Stadt ist gut sortiert: „Die Sonne Frankenberg“ ist ein Top-Hotel, die **Rats-Schänke** bietet schöne Zimmer direkt am Rathaus. Der **Meyenhof** unten an der Uferstraße ist ein pri- ma Stopp für Radtouristen auf dem Eder-Radweg.

Die geführte Wanderung dauert etwa drei Stunden und kostet 60 Euro für eine Gruppe. Anmeldung und Treffpunkt: **Ederberg- land Touristik**, Untermarkt 12, 35066 Frankenberg (Eder), Tele- fon (06451) 717672, E-Mail: info@ederbergland-touristik.de



Der Rathausbau besteht aus zwei vollwertigen Stockwerken und einem dritten, in das Dach übergehenden Geschoss. Im Erdgeschoss befindet sich eine Markthalle. CARLO BOETTGER